

## Wölfe im Kanton Graubünden 2015

### Erfahrungen des Amtes für Jagd und Fischerei (AJF) im Jahre 2015.

22. Januar 2016

#### Inhaltsübersicht

1. Übersicht über die Situation des Calandarudels 2015
2. Weitere Wolfsbeobachtungen oder Spurenhinweise im Kanton Graubünden
3. Genetische Untersuchungen
4. Einfluss des Wolfsrudels auf die Wildbestände
5. Wolf / Mensch – problematisches Verhalten - Abschussbewilligung
6. Schäden/Aufwand
7. Personeller Aufwand
8. Verschiedenes

Nach den Reproduktionen 2012, 2013 und 2014 zog das Calandarudel im Jahre 2015 erneut vier Welpen auf. Das Paar F07/M30 konnte im Spätherbst noch am gleichen Riss bestätigt werden. Bemerkenswert war die erneut weiträumige Abwanderung von drei Jungtieren. Zwei davon wurden Opfer von Verkehrsunfällen in Deutschland. 2015 verlief trotz erneuter Reproduktion und einer im Februar beobachteten Rudelgrösse von 10 Wölfen mit erstaunlich wenigen Risschäden in der Landwirtschaft und einer nach wie vor beachtenswerten, wenn auch reduzierten Jagdstrecke. Aufgrund einer deutlichen Zunahme von Begegnungen zwischen Menschen und Wölfen in Siedlungen sowie der dabei offensichtlich von Wurf zu Wurf abnehmenden Scheu der Wölfe zeigt sich die davon betroffene Bevölkerung zunehmend besorgt. Die Politik erweiterte die bisherigen Eingriffsmöglichkeiten neu auch aufgrund eines nachgewiesenen problematischen Rudelverhaltens. Die dazu erlassenen Verfügungen der beiden Kantone Graubünden und St. Gallen und die vom BAFU dafür erlassene Bewilligung sorgten für eine erneut breite und heftige Diskussion zwischen Befürwortern und Gegnern. Neben einer breiten Information und Diskussion in der Öffentlichkeit braucht es auch weiterhin vor allem praktische Erfahrungen, die nur im Feld bzw. im Wolfsalltag gewonnen werden können.

### 1. Übersicht über die Situation des Calandarudels im Jahr 2015

Zu Beginn des Jahres 2015 wurden Nachweise und Beobachtungen von bis zu 10 Wölfen registriert. Dabei wurden Einzelwölfe, ebenso wie mehrere gemeinsam ziehende Wölfe beobachtet. Das Rudel bewegte sich mal getrennt und mal gemeinsam. Am 20. Januar beobachteten in der Nähe von Trin zahlreiche Fahrgäste vom Postauto aus ein Rudel von 8 Wölfen. Gleicherntags gelang es Wildhüter (WH) Claudio Spadin dieses Rudel zu fotografieren.

Am 9. Februar wurden fast gleichzeitig in Untervaz 6 Wölfe und in Trin 4 Wölfe zuverlässig beobachtet. Damit betrug die maximale Grösse des Calandarudels auch im Winter 2014/2015 10 Tiere und blieb somit in der Grössenordnung der Vorjahre.

Neben den bereits bekannten Individuen, den beiden Alphetieren M30 und F07, gehörten im Winter 2015 wohl auch die sechs männlichen Jungtiere des Jahres 2014 zum Rudel. Vermutlich dürfte im Laufe des Winters auch noch das weibliche Jungtier F11 aus dem Wurf 2013 zum Rudel gehört haben, das später vom Calanda Richtung Süden (Schams) wanderte.



Foto WH Spadin. 20.01.2015 Trin, 8 Wölfe

Das Rudel nutzte den Lebensraum rund um den Calanda, auf der Bündner wie auf der St. Galler Seite. Ähnlich wie im Winter 2013/14 befand sich der Hauptaufenthaltort im Winter 2014/15 im Gebiet Tamins, Trin, Felsberg, Kunkels, Vättis. Einzelne Beobachtungen erfolgten auch auf Gebiet der Gemeinden Bonaduz, Rhäzüns, Haldenstein, Untervaz, Landquart-Mastrils und Pfäfers-Valens. Damit umfasst der Lebensraum (Homerange) des Calandarudels rund um das Calandamassiv (GR und SG) mittlerweile 220 – 250 km<sup>2</sup>.

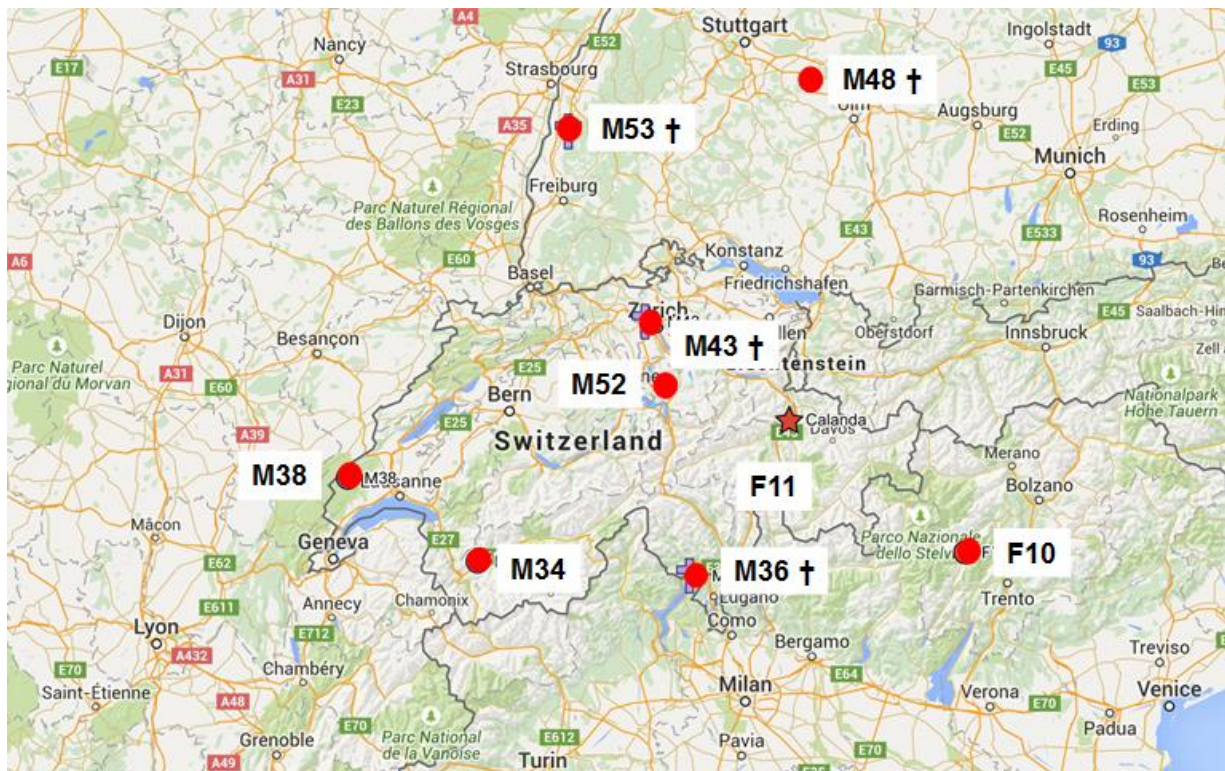


Foto: 2015 erneute Reproduktion. Foto WH Claudio Spadin, 04.08.15

**2015: erneute Reproduktion im Calandarudel**, mindestens vier Welpen. Wie üblich liess der Nachweis der Reproduktion lange auf sich warten. Am 4. August gelang WH Claudio Spadin die Beobachtung von mindestens zwei Welpen. Im Laufe des Herbstes konnten anhand von Fotofallenbildern vier Welpen bestätigt werden. Anhand einer Kotprobe vom 14. August wurde eines der Welpen als weibliches Tier F17 genotypisiert. Im November und Dezember 2015 gelang es, auch zwei weitere Jungtiere zu bestimmen: M60 und M62.

Die Grössenordnung des Calandarudels scheint sich bei ca. 10 Wölfen einzupendeln. Obwohl im vergangenen Frühling am Calanda erneut mindestens vier Welpen zur Welt kamen, wurde im Herbst anhand von Beobachtungen, Fotofallenbildern bzw. Videosequenzen eine Rudelgrösse von mindestens 8 Wölfen festgestellt.

Damit blieb die Rudelgrösse in der Grössenordnung der Vorjahre, unter Berücksichtigung des beobachteten jährlichen Zuwachses von mindestens vier Welpen und einer Abwanderung bzw. eines Abganges in einer ähnlichen Grössenordnung. Eine Bestätigung dafür lieferten die mit DNA-Untersuchungen belegten Abwanderungen der Jungwölfe M48, M52 und M53 (geboren im Jahre 2014) - und F11 (geboren im Jahre 2013).



Karte der bekannten Abwanderungen der Jungwölfe vom Calandarudel. 2015: M48, M52, M53 und F11.

**Bekannte Abwanderungen im Jahre 2015:** M48 und M53 wurden beide in Baden-Württemberg/ Deutschland Opfer des Strassenverkehrs. M53 wurde am 22. Juni in der Nähe von Lahr und M48 am 26. November in Merklingen von einem Auto überfahren. Die Luftlinie zwischen dem Unfallort in Deutschland und dem Calanda beträgt in beiden Fällen über 200 Kilometer.

**M52** ist der anfangs Februar in Felsberg besenderte Wolf. Noch Ende Oktober wurde er anhand einer DANN-Probe in Pfäfers SG registriert, am 6. November peilte die Wildhut ihn zum letzten Mal am Calanda. Im Spätherbst wanderte er Richtung Zentralschweiz ab. Am 12. Dezember wurde "ein Wolf mit einem Halsband" von einem Jäger in Egg SZ gemeldet. Am 14. Dezember gelang es einer Mitarbeiterin der KORA, in der Nähe des Sihlsees Signale des Peilsenders zu empfangen.

Die Abwanderung von **F11** wurde anhand einer Kotprobe vom 7. Oktober in Andeer bestätigt.

**Besenderung von M52:** Am 4. Februar gelang der Wildhut der Einfang und das Besendern des männlichen Jungwolves M52 in Felsberg. Der wiederholt bei einem Bauernhof auftauchende Jungwolf wurde anlässlich einer Vergrämungsaktion narkotisiert und mit einem Sendersystem GPS/VHF versehen. Leider fiel das GPS System bereits nach wenigen Tagen aus. Mit dem VHF System konnte der Wolf hingegen weiterhin im Feld gepeilt werden. Er verbrachte noch Sommer und Herbst im Calandagebiet, bevor er Richtung Zentralschweiz abwanderte. Die Wirkung der Vergrämungsaktion blieb auf sein Auftauchen am erwähnten Einfangort beschränkt. Im Laufe des Sommers wurde M52 weiterhin in nächster Nähe von Siedlungen und Personen beobachtet, bevorzugt im Gebiet St. Margrethenberg.



M52 mit Halsbandsender, Foto: WH Claudio Spadin

### **M51 - ein neuer Wolfsrüde im Calandarudel?**

Der Weg von M51 führt über gesicherte DNA-Nachweise in Brione TI (9. Februar) und Trun, Val Punteglias (19. März) nach Tamins (12. Mai). Zwischen dem 17. Juni und dem 21. August erfolgen weitere fünf DNA-Nachweise in Pfäfers, im Lebensraum des Calandarudels. M51 stammt aufgrund der genetischen Analysen nicht aus dem Calandarudel. Was für eine Rolle M51 im Lebensraum des Calandarudels einnimmt, ist bis heute noch offen.

## **2. Weitere Wolfsbeobachtungen oder Spurenhinweise im Kanton Graubünden**

Die Zahl der Beobachtungen von Wölfen im Kanton Graubünden hat in den letzten Jahren kontinuierlich zugenommen. Mittlerweile muss man im ganzen Kanton mit dem plötzlichen Auftreten von einzelnen Wölfen rechnen. Dabei fällt auf, dass es sich ausserhalb des Territoriums des Calandarudels – mindestens soweit DNA-Genotypisierungen erfolgreich vorgenommen werden konnten – meist nicht um Wölfe aus dem Calandarudel gehandelt hat.

### **Churer Rheintal, Prättigau/ Schanfigg**

Am 26. April wurde am Kübliserberg ein Hirschkalb von einem Wolf gerissen. Am 17. und 24. Juli konnten die Hirten der Alp Pawig in Furna oberhalb der Alphütte auf Distanzen von 150 bzw. 100 m einen Wolf beobachten. Im Sommer wurden Wolfsbeobachtungen aus dem Furner Tobel und im Herbst aus der Region Stams-Obersays-Spundätscha gemeldet. Am 6. November

wurde ein Wolf durch eine Fotofalle in Zizers bestätigt und am 23. November bei Trimmis erneut beobachtet. Zur gleichen Zeit gingen auch Hinweise aus dem vorderen Schanfigg ein.

### **Surselva**

Am 18. März konnte der Hüttenwart der SAC Hütte Punteglia in der Nähe der Hütte auf 2291 m.ü.M. einen Wolf an einem Steingeiss Kadaver beobachten und fotografieren. Am folgenden Tag fand der zuständige Wildhüter vor Ort Kot. Damit liess sich der Wolf als M51 identifizieren. M51 war bereits am 9. Februar in Brione TI anhand einer Speichelprobe registriert worden. Am 29. April beobachtete und filmte WH U. Jörimann einen Wolf in der Nähe der Alp Punteglia, Trun. Am 18. Mai fand WH P. Ragetti eine Wolfsspur in der Nähe der Alp da Rueun. Am 9. Juni gelang WH U. Jörimann im Gebiet Ual Ner/Tschengels nördlich von Trun mit einer Fotofalle die Präsenz eines Wolfes zu dokumentieren. Am 3. und am 23. August werden drei Schafe auf der Alp Zanin/Brigels von einem Wolf gerissen. Der Wolf als Verursacher wurde



Wolf an Steingeisskadaver, Punteglia Foto. R.Gunzinger      Steingeisskadaver, Foto: WH U. Jörimann

mit einer positiven DNA-Probe bestätigt. Im Laufe des Septembers erfolgen mehrere Sicht- und Spurenbeobachtungen eines Wolfes im Alpegebiet der Gemeinden Brigels, Panix, Andiaast und Waltensburg durch Jäger und die Wildhut.

### **Schams**

Bereits im Januar erfolgte mit einer Sichtbeobachtung ein erster Hinweis auf einen Wolf im Schams. Am 21. September wurde am Schamserberg ein Wolf auf kurze Distanz beobachtet. Am 8. Oktober gelang es WH M. Egle, den Wolf an einem Rehriss mit der Fotofalle nachzuweisen. Eine am Rehriss am 7. Oktober entnommene Speichelprobe bestätigte im Nachhinein das vom Calandarudel abgewanderte Wolfsweibchen F11.

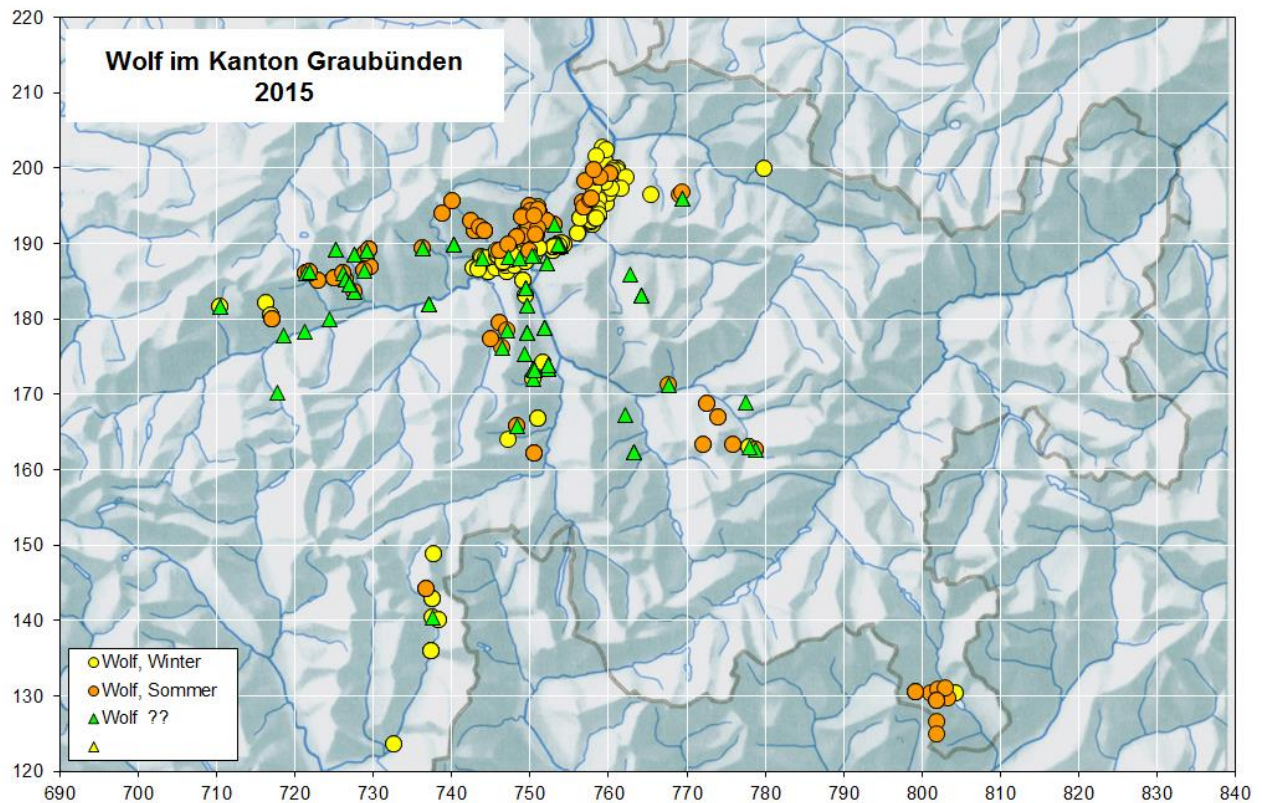


Schams, Wolf an Rehriss, Foto WH M. Egle

### **Albulatal**

Am 10. April beobachten zwei Bahnarbeiter in der Nähe von Preda einen Wolf. Am 26. Juni konnten zwei Wildhüter im eidgenössischen Banngebiet Ela im Val Rots während längerer Zeit

einen Wolf bei der Jagd auf Murmeltiere beobachten. Am 3. Juli wurde erneut ein Wolf im Val Rots beobachtet



### Misox

Die Wildhut konnte am 16. Februar auf einer Nachttour in der Nähe von Soazza einen starken Wolf fotografieren. Aufgrund von zwei DNA-Proben wurde dieser Wolf zuerst als M54 identifiziert. Eine genauere Genotypisierung mit weiteren Markern ergab aber, dass es sich bei diesem Tier um den aus dem Tessin bekannten Rüden M47 handelt. Dieses Männchen des Morobbiarudels hat sich in diesem Jahr erfolgreich fortgepflanzt.

### Puschlav

Bereits Ende Januar wiesen erste Risse auf die Präsenz eines Wolfes im Tal hin. Am 7. Juli wurden die ersten Schafrisse auf der Alp Valüglia/Poschiavo bekannt. Die Schafherde von rund 340 Tieren wurde zwar von zwei Hirten betreut, im alpinen Gelände der Alp Valüglia allerdings ein schwieriges Unterfangen. Ein Versuch, unter Beizug des Herdenschutz-Notfalleinsatzes die Herde zu schützen, wurde bald wieder abgebrochen. In der Folge wurde die Schafherde in der Nacht mit einem Doppelzaun eingepfercht. Seit dem 1. August wurden keine neuen Risse mehr gemeldet. Bei der Alpabfahrt fehlten nach Angaben der Schafhalter 27 Schafe. Davon wurden 13 von der Wildhut als Wolfsrisse bestätigt und entschädigt. Von 12 weiteren Kadavern waren in 6 Fällen nur noch nicht beurteilbare Kadaver Reste vorhanden, 5 Fälle betrafen Schafe auf italienischem Staatsgebiet und in einem Fall ein italienisches Schaf auf Schweizer Staatsgebiet. Als Verursacher wurde der Wolfsrüde M57 am 6. Juli mit einer DNA-Speichelprobe identifiziert. M57 war bereits am 25. April in Malvaglia im Tessin registriert worden.

Im Laufe des Septembers wurden der Wildhut mehrere Wolfs Beobachtungen auf der rechten Talseite gemeldet, die aber nicht verifiziert werden konnten.

Im ganzen Kanton wurden im Laufe des Jahres zahlreiche Hinweise bzw. Beobachtungen von Privatpersonen von der Wildhut überprüft. In manchen Fällen dürfte es sich um Wölfe gehandelt haben, in anderen wohl eher nicht. Für die zahlreichen Hinweise und die Mithilfe der Bevölkerung bedankt sich das AJF bestens.

### 3. Genetische Untersuchungen

Neben dem bereits bekannten Alphapaar M30 und F07 gelang es im Laufe des Winters, die sechs männlichen Jungtiere des Jahres 2014 (M48, M49, M50, M52, M53 und M55) zu genotypisieren.

Von den vier Welpen des Jahrganges 2015 waren bis zum Jahresende das Weibchen F17 und die beiden Männchen M60 und M62 bekannt.

Bemerkenswert ist die Mitteilung des Laboratoire de Biologie der Universität Lausanne, wo die DNA Analysen der Schweizer Wölfe vorgenommen werden, dass M56 und M51 nicht vom Wolfspaar M30/ F07 abstammen.

Jahrgang	Individuum	DNA-Nachweis 2015	Ort
ab 2011	M30	3.01.15, 9.06.15, 29.11.15	Calanda
	F07	24.05.15, 26.08.15, 29.11.15	Calanda
2012	M33	-	
	M34	-	
	M36 † 22.6.13		
	M37	-	
	M38	-	
2013	M42 † 3.1.14		
	M43 † 20.6.14		
	F10	-	
	F11	7.10.15	Andeer
	F12	-	
2014	M48 † 26.11.15	14.01.15, † 26.11.15	Merklingen D
	M49	6.01.15	Untervaz (Calanda)
	M50	14.01.15	Haldenstein (Calanda)
	M52	14.1./8.2/15.5./24.6./18.8./ 20.10.15	Calanda
	M53 † 22.06.15	9.2./20.3./24.3./6.4.15 22.06.15	Calanda Merklingen D
	M55	14.01.15/ 6.04.15	Haldenstein (Calanda)
2015	F17	14.08.15	Tamins (Calanda)
	M60	24.11.15	Tamins (Calanda)
	M62	1.12.15	Tamins (Calanda)

Weitere 2015 in GR bzw. am Calanda genotypisierte Wölfe	Individuum	DNA-Nachweis 2015	Ort
	M51	(TI: 9.02.15) 19.03.15 12.05.15 (SG:17.6./29.6./25.7./ 20.8./21.8.15)	Brione TI Trun GR Tamins GR (Calanda) Pfäfers SG (Calanda)
	M47 (erster Name M54)	18.02.15 23.02.15	Soazza GR Mesocco GR
	M56	(SG: 10.04.15) (SG: 21.04.15)	Wangs SG Pfäfers SG (Calanda)
	M57	(TI: 25.04.15 6.07.15)	Malvaglia TI Poschiavo GR

Bei zahlreichen Proben aus dem ganzen Kantonsgebiet konnte zwar der Wolf als Art nachgewiesen werden. Für eine Individualisierung reichte die Qualität des im Feld sichergestellten Materiales jedoch nicht.

#### 4. Einfluss des Wolfsrudels auf die Wildbestände

Während des ganzen Jahres wurden Überreste gerissener Wildtiere festgestellt, viel häufiger im Winter als im Sommer. Insgesamt wurden 2015 (2014) 26 (30) vom Wolf gerissene Hirsche, 8 (12) Gemsen und 13 (18) Rehe registriert. Die tatsächliche Anzahl der gerissenen Wildtiere dürfte allerdings ein Mehrfaches der 47 (61) Kadaverfunde betragen.





Vorläufig ist es noch schwierig, Aussagen betreffend der Entwicklung der Wildbestände unter dem Einfluss eines Wolfsrudels zu machen. Aufgrund der Beobachtungen der Wildhut ist vor allem ein Rückgang der Bestände von Hirsch und Reh festzustellen. Die Präsenz des Wolfsrudels zeigt aber einen deutlich feststellbaren Einfluss auf das Verhalten des Wildes. Es ist scheuer geworden und hat das Raumnutzungsverhalten erheblich verändert.

Bei den Jägern sorgt der Wolf als Konkurrent, der das ganze Jahr jagen darf, für unterschiedliche Meinungen. Die Jagd im Einflussbereich des Calandarudels wird schwieriger. Das durch die Präsenz des Rudels veränderte Verhalten des Wildes hat auch zu einer Änderung des Wildvorkommens und der Sichtbarkeit des Wildes geführt. Die Jagdstrecken der Hochjagd 2015 im Einflussgebiet des Calandarudels waren bei Hirsch, Reh und Gemse etwas höher als im Vorjahr.

## 5. Wolf/ Mensch - problematisches Verhalten - Abschussbewilligung

Rund um den Calanda wird die Präsenz des Wolfsrudels von der Bevölkerung deutlich wahrgenommen. Der bereits im Jahre 2014 beobachtete Abbau der Scheu der Calanda Wölfe gegenüber Menschen hat sich im Jahre 2015 noch verstärkt. Das wurde von vielen Bewohnern mit Besorgnis registriert. Besonders einzelne Ereignisse, die sich in Dörfern, am Dorfrand, auf Bauernhöfen oder Maiensässen in unmittelbarer Nähe von Menschen und bewohnten Häusern abspielten, haben bei der betroffenen Bevölkerung für grosse Verunsicherung gesorgt.

Die Sichtungen und das Verhalten der Wölfe im Streifgebiet des Calandarudels werden seit dem Jahr 2011 protokolliert. Mitarbeiter der zuständigen Ämter der Kantone Graubünden und St. Gallen weisen die Ereignisse den vier Kategorien "unbedenkliches Verhalten, auffälliges Verhalten, unerwünschtes Verhalten und problematisches Verhalten (mit dem Potential zur Gefährdung des Menschen)" zu. Die Einteilung der einzelnen Ereignisse in die vier Kategorien erfolgte anhand von Kriterien, die darauf abstellen, welche Scheu die Wölfe gegenüber dem Menschen zeigen. Die Liste der Kriterien und deren Einschätzung bezüglich des Verhaltens wurde mit dem BAFU und weiteren Fachleuten abgesprochen. Ein besonderes Augenmerk gilt jeweils dem Ort des Ereignisses, dessen Lage zu Menschen, Häusern, Siedlungen und Strassen und dem Zeitpunkt bezüglich der Aktivität der Menschen.

Ab 2014 wurde zunächst eine Zunahme auffälliger Verhaltensweisen und ab 2015 eine deutliche Zunahme unerwünschter Verhaltensweisen festgestellt. Im Jahre 2015 kam es zu einzelnen Fällen, die als problematisches Verhalten eingestuft werden mussten. Die Kategorisierung zeigt folgendes Bild (Zusammenzug der Protokolle Graubünden und St. Gallen, Stand 18.11.2015):

<b>Verhaltenskategorie</b>	<b>2011</b>	<b>2012</b>	<b>2013</b>	<b>2014</b>	<b>2015</b>
Auffällig	0	6	2	11	13
Unerwünscht	0	0	2	4	17
Problematisch	0	0	0	0	5

Bisher wurden noch keine direkten gefährlichen Situationen für Menschen verzeichnet. In den vergangenen Monaten kam es jedoch immer häufiger zu nahen Begegnungen zwischen Menschen und Wölfen in oder um Siedlungen. Einzelne oder mehrere Wölfe drangen bis an Stalltoren, Freilaufgehegen oder Gebäuden vor und liessen sich nur noch widerwillig vertreiben. Dieses Rudelverhalten wurde nach mehreren Vorkommnissen als problematisch eingestuft.

Um dieser Entwicklung entgegenzuwirken, sollen im Winter 2015/16 zwei Tiere aus dem Calanda-Rudel erlegt werden. Die Kantone Graubünden und St. Gallen haben im November je ein entsprechendes Gesuch beim zuständigen Bundesamt für Umwelt BAFU eingereicht. Die Abschüsse zielen darauf ab, eine Verhaltensänderung zu erwirken. Das BAFU hat den Gesuchen zugestimmt, und beide Kantone haben den Abschuss im Laufe des Dezembers verfügt.

### **Rechtliche Grundlagen vorhanden**

Mit der Revision der eidgenössischen Jagdverordnung hat der Bund im Sommer 2015 die für einen Eingriff aufgrund problematischen Verhaltens notwendigen rechtlichen Grundlagen geschaffen. Voraussetzungen für einen Eingriff sind eine nachgewiesene Reproduktion im laufenden Jahr und das wiederholte Auftreten von Wölfen innerhalb oder in unmittelbarer Nähe von Siedlungen, verbunden mit geringer Scheu gegenüber Menschen.

### **6. Schäden/Aufwand**

Für die Landwirtschaft bedeuten vorkommende Wölfe einen erheblichen Mehraufwand, insbesondere beim Weide- und Sömmerungsbetrieb. Durch Wölfe verursachte Risse können überall im Kanton, auch ohne jede Vorwarnung auftreten. So auch jene Risse im Hochsommer auf der Alp Valüglia im Puschlav. Während des Alpsommers gelang es dank grossem Einsatz des Alp-personals und der Alpverantwortlichen und dem Einsatz zahlreicher Herdenschutzhunde Risse weitgehend zu vermeiden. Dazu gehört allerdings auch etwas Glück. Mit Herdenschutzhunden lässt sich ein Schutz der Herde aufbauen, allerdings kann es bei schwierigen Verhältnissen trotzdem zum Verlust einzelner Tiere kommen.

Im Jahre 2015 mussten insgesamt 18 vom Wolf gerissene Schafe entschädigt werden. 13 davon entfielen auf die Alp Valüglia im Puschlav. Insgesamt mussten für Risse Fr. 5'240.- entschädigt werden.

Informationen zum Herdenschutz und Tipps zum Verhalten gegenüber Herdenschutzhunden finden sich unter folgendem Link:

<http://www.gr.ch/DE/institutionen/verwaltung/dvs/lbbz/dienstleistungen/Beratung/herdenschutz/Seiten/default.aspx>

### **7. Personeller Aufwand**

Insgesamt hat das AJF im Jahre 2015 1683 Arbeitsstunden oder rund Fr. 142'000.- Personalkosten für die Bearbeitung des Dossiers Wolf aufgewendet.

### **8. Verschiedenes**

Im Valle Morobbia im Tessin, unmittelbar angrenzend an die Bündner Grenze im Misox, fand die zweite Reproduktion eines Wolfsrudels in der Schweiz statt. M47 und F8 sind die beiden Elterntiere der drei von einem Tessiner Jäger fotografisch festgehaltenen Welpen. Aufgrund der Nachweise von M47 (ehemals M54) ist anzunehmen, dass sich das Homerange dieses Rudels auch auf Bündner Boden erstreckt. In diesem Grenzgebiet wurden in den letzten Jahren immer wieder Wölfe nachgewiesen.

Um die Bevölkerung über die Situation des Wolfes im Kanton und die Entwicklung des Wolfsrudels am Calanda zu informieren, wurden vom AJF bzw. seinen Mitarbeitern zahlreiche Referate gehalten, Medienmitteilungen verfasst sowie in verschiedenen Gemeinden Ausstellungen organisiert. Im Laufe des Jahres 2015 haben Mitarbeiter des AJF 22 Referate zum Thema Wolf gehalten. Daneben wurde der Wolf an drei Ausstellungen thematisiert.

Im Jahre 2015 sind auf der Datenbank des AJF 264 Beobachtungen und Hinweise auf Wölfe im Kanton Graubünden registriert worden.